

zentralinfo

OI/2022
Februar

INFORMATIONEN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ IHZ

INNOVATION. Immer schneller, immer besser?

FOKUS. Wettlauf um Talente

PRAXIS. Erfolgsfaktor «Zeit»



ihz 
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
ZENTRALSCHWEIZ

KOLUMNE. Marc Gläser, CEO von Stöckli Swiss Sports AG, über das Zusammenspiel von Mensch und Material bei der Jagd nach der besten Zeit Seite 04

PODIUM. Augenscheinliche Trägheit in politischen Verhandlungen – der Luzerner GLP-Nationalrat Roland Fischer ordnet ein Seite 08

POSITION. Holzbauunternehmer Pirmin Jung zeigt auf, wie Ressourcen und Innovation das Tempo im Markt bestimmen. Seite 18

O I / 2022

ZETTAPLAN AG

Nach über 30 Jahren FREY+CIE TELECOM, startete das ICT-Unternehmen am 1. Januar mit neuem Namen und neuen Geschäftsideen ins 2022. Verstehen. Planen. Integrieren. Das sind die Grundpfeiler eines ganzheitlichen Lösungsansatzes, den ZETTAPLAN bei allen Projekten verfolgt. So entstehen massgeschneiderte Infrastrukturen für das Schweizer KMU. ZETTAPLAN deckt das gesamte ICT-Leistungsspektrum ab und betreibt eigene Datacenter. Wir danken herzlich für die Unterstützung!

RASENDER STILLSTAND



Februar 2022

EDITORIAL. Rasender Stillstand	03
KOLUMNE. Das optimale Zusammenspiel	04
INNOVATION. Mobilfunk: Heute bauen, um morgen nicht «im Stau zu stehen»	06
PODIUM. Geschwindigkeit in der Politik	08
FOKUS. Leadership für die Gen Z: Instant Feedback ist gefragt!	10
PRAXIS I. Dem A4-Blatt sei Dank! Und unseren Mitarbeitenden.	12
PRAXIS II. Geschwindigkeit – eine gastfreundschaftliche Annäherung an das Thema.	14
PRAXIS III. Die nachhaltige Entwicklung braucht mehr Beschleunigung. ..	16
POSITION. Im Holzbau geht's rasant zu und her	18
DOSSIER. Kurzmeldungen, neue IHZ-Mitglieder	21
IMPRESSIONEN. Eindrücke der letzten Monate	27
AUSBLICK. Kommende Aktivitäten der IHZ	34

«Wenn Zeit Geld ist, dann ist Geschwindigkeit Macht.» Mit diesem Zitat verdeutlicht der französische Philosoph Paul Virilio die unterschätzte Bedeutung von Geschwindigkeit in der Menschheitsgeschichte. Geschwindigkeit prägt seit jeher unsere Gesellschaft. Wir suchen stetig nach neuen Möglichkeiten, unsere Mobilität zu erhöhen und schneller von A nach B zu gelangen. Die bisherige Erfolgsgeschichte der Beschleunigung reicht vom Schubkarren über die Pferdekutsche und die Eisenbahn bis zum Überschalljet. Auch im Sport gewinnt oft die oder der Schnellste; Geschwindigkeit entscheidet über Sieg oder Niederlage. In der Wirtschaft wiederum ist Geschwindigkeit ein markanter Wettbewerbsvorteil. Wer in der Lage ist, Entwicklungen zu antizipieren, neue Technologien zu integrieren und Geschäftsmodelle zu adaptieren, wird sich gegen Mitbewerber behaupten, diese verdrängen und prosperieren. Fortschritt steht im direkten Zusammenhang mit Geschwindigkeit.

Sind Beschleunigung und Geschwindigkeit demnach unser Schlüssel in eine verheissungsvolle, nachhaltige Zukunft? Ziehen wir den zitierten Philosophen Paul Virilio hinzu, bröckelt die Fassade eines unreflektierten Beschleunigungswahns. Er sprach in seinen Arbeiten davon, dass es sich bei der Menschheitsgeschichte um eine «Beschleunigungsgeschichte» handelt, mit der gleichzeitig die Gefahr eines Stillstandes einhergeht. Virilio nannte dieses paradoxe Phänomen «rasenden Stillstand». Als Beispiele nannte er die Telekommunikation. Wir verfügen über unzählige technische Möglichkeiten und Kanäle, um miteinander zu kommunizieren. Wirklich erreichbar sind wir immer weniger, die Zeit für vertieften Austausch wird immer knapper. Kritisch auch sein Blick auf die Mobilität: Wir verfügen über immer mehr Angebote und stehen trotzdem im Stau. Gleiches gilt für die rasende Beschleunigung der Informationstechnologien. Auf unzähligen Kanälen stehen uns in Echtzeit Neuigkeiten aus der ganzen Welt zur Verfügung. Wir sind ohne gesellschaftlichen Diskurs in Geiselhaft von beliebigen Hypes, Reflexen und Ängsten. Dies in Dauerschleife, ohne tatsächlichen Fortschritt und unfähig zu Reformen. Rasender Stillstand.

Diese Thesen scheinen sich auch in der Coronakrise zu widerspiegeln. Nach der Rationalität des 21. Jahrhunderts hat uns ein Virus in den vergangenen Monaten aufgezeigt, wie sehr uns diese paradoxe Entwicklung aufgrund unserer «Beschleunigungsgeschichte» im Griff hat. Die Krise hat vielerorts ein grosses Ausmass an Angst, Stillstand und Depression ausgelöst. Vernunft, Erneuerung und nachhaltiger Fortschritt haben einen schweren Stand gegen eine Verwaltung der Angst, die ihrerseits zu nichts führt. Rasender Stillstand.

Grund genug, dem janusköpfigen Phänomen Geschwindigkeit eine «zentralinfo»-Ausgabe zu widmen. Welche Bedeutung hat Geschwindigkeit für Sie? Was braucht es, um den Zustand des rasenden Stillstandes zu beenden? Machen Sie sich ein Bild beim Lesen der aktuellen «zentralinfo»-Ausgabe. Viel Vergnügen!

Adrian Derungs, Direktor IHZ

Das optimale **ZUSAMMENSPIEL**

Bei den Weltcup-Skirennen ist die Durchschnittsgeschwindigkeit auch für Stöckli von entscheidender Bedeutung. Die schnellste Athletin oder der schnellste Athlet gewinnt das Rennen. Die Frage ist, wie man die schnellste Zeit erreicht. Und bei dieser Antwort ist die Geschwindigkeit nur einer von vielen wichtigen Faktoren, wie beispielsweise der Skifahrtechnik, der körperlichen und der mentalen Verfassung, der Schneeart, der Wetter- und Sichtverhältnisse und natürlich dem Material (Ski, Platte, Bindung, Skischuh). Es ist das optimale Zusammenspiel und die bestmögliche Abstimmung all dieser Faktoren, die entscheidend ist.



Marc Gläser,
CEO Stöckli Swiss
Sports AG

Im Zusammenhang mit dem Begriff «Geschwindigkeit» denke ich oft an das folgende Zitat: «If you want to go fast, go alone. If you want to go far, go together.» Es unterstreicht die Wichtigkeit der Zusammenarbeit im Team für den Erfolg eines komplexen Projektes, sei dies der Gewinn eines Weltcup-Skirennens, die Entwicklung einer Impfung gegen Corona oder das langfristige Bestehen einer Unternehmung im Markt. Gerade in der heutigen komplexen, volatilen, schnelllebigen und unsicheren Welt sind autonome Teams mit unterschiedlichen Charakteren und schnellen Entscheidungsmöglichkeiten von höchster Wichtigkeit. Diese Teams brauchen eine klare Vorstellung von der Zukunft und den zu erreichenden Zielen. Sie brauchen eine Vision, der sie wie einem Leitstern folgen.

MUTIGE VISION

Bei Stöckli haben wir vor fünf Jahren folgende Vision entwickelt: «Wir wollen die beste Skisport-Marke der Welt sein.» Dannzumal war das mutig, weil wir drei eigenständige Geschäftseinheiten hatten. Den grossen eigenen Retail, die Bike-Marke Stöckli und das traditionelle Skigeschäft, das 1935 von Joseph Stöckli gegründet wurde.



Eingespieltes Team: Athlet und Pacemaker sind auf optimale Abstimmung angewiesen, im Idealfall verstehen sie sich stillschweigend.

Heute ist Stöckli komplett auf die Skiproduktion und den Skisport fokussiert. Aus dem Bike-Geschäft sind wir ausgestiegen, und der eigene Retail ist der verlängerte Arm der Skimanufaktur mit dem Fokus auf der Marke Stöckli und relevanten Services, wie zum Beispiel dem Skiboot-Fitting oder dem Skiservice. Auf der anderen Seite haben wir die Skisportmarke Stöckli internationalisiert, den Umsatz im Ausland verdoppelt, die Skimanufaktur modernisiert und ausgebaut, stationäre und mobile Ski-Testcenter aufgebaut und das Stöckli-Textilsortiment deutlich erweitert. Es waren viele grosse Projekte, die wir mit hoher Geschwindigkeit umgesetzt haben. Geschwindigkeit mit einer klaren Richtung und mit gut organisierten Teams entwickelt eine hohe Durchschlagskraft. Hier sind wir gemeinsam sehr weit gekommen – ganz gemäss dem Grundsatz «If you want to go far, go together».

So ist es uns gelungen, für unser Racing-Team einen kompetitiven Rennski zu entwickeln. Mit diesem Ski hat Marco Odermatt in den letzten Wochen und im letzten Jahr getreu dem Motto «If you want to go fast, go alone» viele Rennen gewonnen, was hilft, den Namen Stöckli weltweit zu verbreiten. Auf der Piste müssen unsere Rennfahrerinnen und Rennfahrer also blitzschnell ganz alleine entscheiden, damit sie als Erste ins Ziel kommen können. Trotzdem ist ein gutes Abschneiden immer auch ein Zusammenspiel des ganzen Teams Stöckli, das gemeinsam Neues entwickelt und umsetzt – begonnen in der Skimanufaktur bis auf das Weltcuppodest. ◇

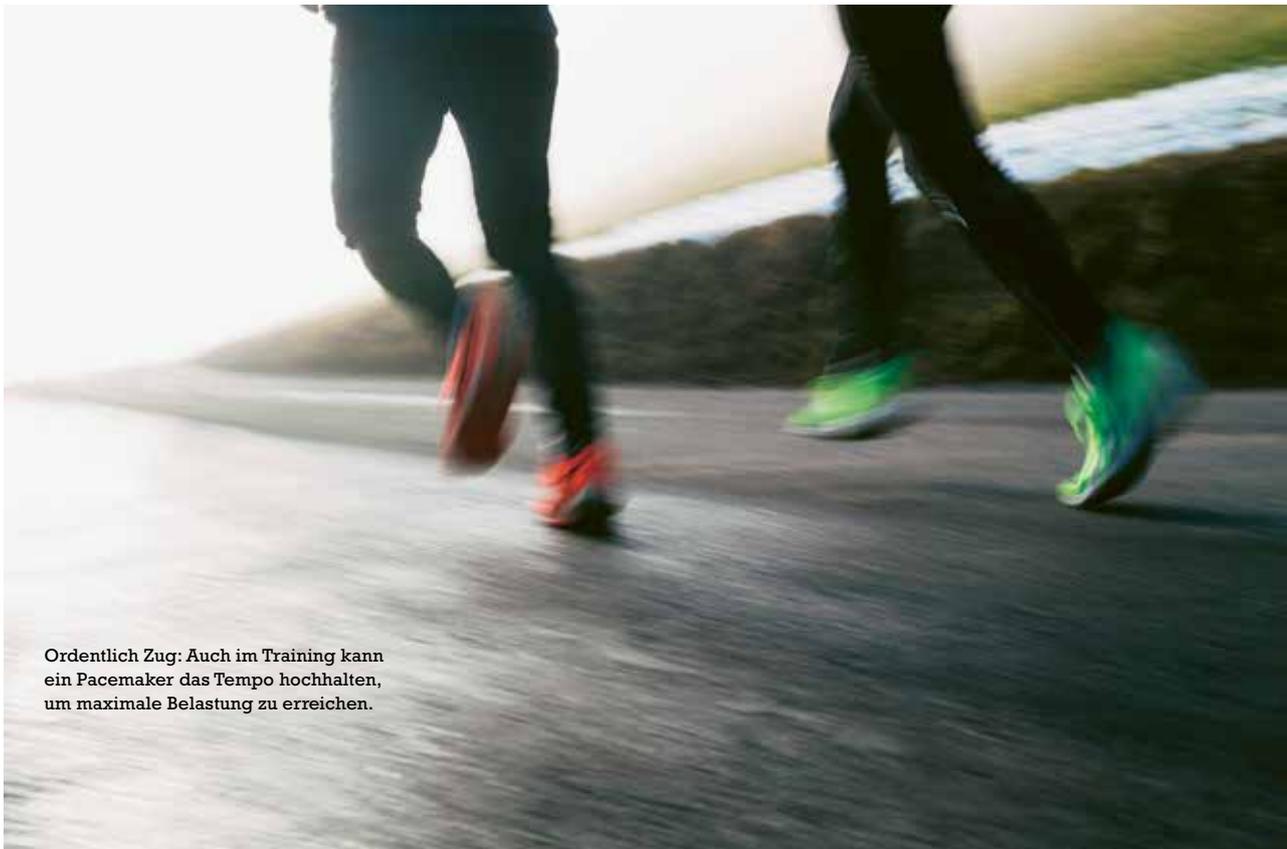
Mobilfunk: **HEUTE BAUEN, UM MORGEN NICHT «IM STAU ZU STEHEN»**



Willy Koch,
Delegierter Public
Affairs Swisscom
(Schweiz) AG

Auf den Mobilfunknetzen geht die Post ab: Rund 200-mal mehr Daten werden heute von 11 Millionen Nutzenden generiert und konsumiert als noch vor zehn Jahren. Der neueste Standard 5G bietet die Kapazität und die Geschwindigkeit, um unseren Datenhunger auch morgen zu stillen. Es muss jedoch gebaut werden können!

«Das Bessere ist der Feind des Guten», so lautet offenbar eine Arbeitsmaxime von Ingenieuren der Nachrichtentechnik. Jeder neue Mobilfunkstandard stellte seinen Vorgänger in den Schatten: 3G ermöglichte mobiles Internet, mit 4G konnten wir von unterwegs Videokonferenzen führen, und mit 5G stecken wir auch morgen nicht im Stau auf unseren Mobilfunknetzen.



Ordentlich Zug: Auch im Training kann ein Pacemaker das Tempo hochhalten, um maximale Belastung zu erreichen.

EFFEKTIV UND EFFIZIENT

Das klingt nüchtern, ist aber für uns Nutzer (geschäftlich oder privat) der konkreteste Vorteil des neusten Mobilfunkstandards. 5G nutzt das zur Verfügung stehende Frequenzband so effizient und effektiv, dass es gegenüber 4G eine bis 30-fach schnellere Datenübertragungsrate aufweist und einen Kapazitätsgewinn um den Faktor 1'000 möglich macht.

AUFHOLBEDARF AUF DEM LAND

Eine Studie des Forschungsunternehmens Sotomo hat den eingangs zitierten Wachstumsfaktor an übertragenen Daten zutage gebracht. Interessant dabei für die Zentralschweiz: Am meisten wuchs die Nachfrage in ländlichen Regionen. Bislang merkte die Kundschaft der Mobilfunkbetreiber wenig bis nichts von diesen randvollen Netzen. Und so soll es bleiben, wenn 5G zügig ausgebaut werden kann. Doch so einfach ist das nicht. Die Schweiz hat weltweit die strengsten Umweltauflagen für Mobilfunkanlagen. Dies hat zur Folge, dass zirka 90 Prozent der bestehenden Stationen nicht mehr ausgebaut werden dürfen, weil sie theoretisch (hochgerechnet nach einem radikalen Worst-Case-Szenario) die vorsorglichen Anlagegrenzwerte überschreiten könnten. Ergo müssen neue Antennen für 5G gebaut werden. Doch die will niemand.

SEHR GUT ERFORSCHT

Der Grund der Ablehnung sind Ängste gegenüber Mobilfunk und 5G. Wir haben nun mal keine Sinne für die Wahrnehmung elektromagnetischer Felder. Und vor Unsichtbarem Angst zu machen, ist einfach. Der prüfende Verstand findet jedoch gut 4'000 Studien zur «Mobilfunkstrahlung». Auf Basis dieser vielen Forschungsarbeiten kommen die Weltgesundheitsorganisation und unser Bundesamt für Umwelt zum Schluss, dass es keine Nachweise für Schädigungen an Mensch, Tier und Umwelt gibt, wenn die Grenzwerte eingehalten werden. Und das werden sie: von 3G, 4G und 5G.

GEFAHR IM VERZUG

Zirka 150 Baugesuche für neue Mobilfunkanlagen warten denn auch in den Zentralschweizer Kantonen seit Langem auf eine rechtsgültige Baubewilligung. Der Ausbau mit 5G stockt, während der Verkehr auf den Netzen weiter zunimmt – Tag für Tag. Auf den Strassen würde eine Stauwarnung ausgegeben. Die Betreiber, Standortgeber und politischen Akteure tun, was sie können, damit sich auf unseren Handybildschirmen morgen keine virtuellen Sanduhren drehen. ◇

Geschwindigkeit IN DER POLITIK

«Kommt Zeit, kommt Rat.» Diese Redewendung scheint so etwas wie das Leitmotiv von Entscheidungsprozessen in der Politik zu sein. Denn sie dauern lange, teilweise sehr lange, und nicht selten eine gefühlte Ewigkeit. Und bisweilen kommen trotz jahrelangen Verhandlungen und Debatten keine Lösungen zustande.



Roland Fischer,
Nationalrat Kanton
Luzern

Das EU-Dossier lässt grüssen. Und viele Politikinteressierte stellen sich bisweilen die Frage: Geht das nicht schneller? Ist es nicht höchste Zeit, die Vorsorgewerke endlich zu reformieren, damit sie nachhaltig finanziert werden und zukünftige Generationen nicht übermässig belasten? Beim Klimawandel ist es doch bereits fünf nach zwölf, und die technologischen Grundlagen für die Reduktion der Treibhausgasemissionen sind längst bekannt. Weshalb werden immer noch keine wirksamen Massnahmen ergriffen? In der Wirtschaft hingegen würden Entscheidungen effizient und vor allem auch schnell getroffen. Man packt an und setzt um. Daran könnte sich doch die Politik ein Vorbild nehmen. Aber so einfach ist es nicht.

MEHRHEITSFÄHIGE LÖSUNGEN FINDEN

Ein Hauptgrund für die Langsamkeit politischer Entscheidungsprozesse ist der institutionelle Rahmen. In einer Demokratie müssen mehrheitsfähige Lösungen gefunden werden, was viel Zeit beansprucht. Es ist in der Schweiz bereits als Erfolg zu werten, wenn eine Gesetzesreform innerhalb einer Legislatur, das heisst in einem Zeitraum von vier Jahren, zustande kommt und in Kraft gesetzt werden kann. Ausserdem verlangsamen der Föderalismus und die direkte Demokratie die politischen Prozesse zusätzlich. Vernehmlassungsverfahren und Referendumsfristen benötigen viel Zeit. Sie sind zum Beispiel auch dafür verantwortlich, dass die Schweizer Politik mit internationalen Entwicklungen oft kaum Schritt halten kann. Jüngstes Beispiel ist die OECD-Mindeststeuer von 15 Prozent für international tätige grosse Unternehmen. Erst im vergangenen Jahr haben sich 137 Länder darauf geeinigt. Sie soll aber bereits Anfang 2024 in Kraft treten, was die politischen Entscheidungsprozesse in der Schweiz arg strapazieren wird.

INFORMATIONSSIGNALE FEHLEN

Eine weitere Ursache für die Langsamkeit in der Politik sind fehlende Preissignale und fehlender Wettbewerb. Preise sind in der Marktwirtschaft die Informationsquelle schlechthin. Starke Preisveränderungen signalisieren den Unternehmen fast zeitverzugslos, dass Handlungsbedarf besteht. Wettbewerb setzt innovative Kräfte frei, was zu einer höheren Produktivität führt. Preise und Wettbewerb erzeugen einen fast permanenten Druck, Produkte und Prozesse zu optimieren und weiterzuentwickeln. Sonst kann der Fortbestand des Unternehmens rasch gefährdet sein. Da es für die meisten staatlichen Leistungen keine oder nur unvollkommene Märkte gibt, fehlen Preise als Informationssignale. Ausserdem können Staaten nicht einfach «aus dem Markt ausscheiden». Es dauert deshalb in der Politik oft sehr lange, bis ein Handlungsbedarf erkannt, geschweige denn anerkannt wird. Das soll jedoch nicht als Kritik verstanden werden. Dieser Reifeprozess ist nicht selten notwendig für die Mehrheitsfähigkeit von Entscheidungen. Ganz nach dem Motto «Kommt Zeit, kommt Rat». ◇



Wichtige Achtsamkeit: Oft übernimmt der Pacemaker auch die Rolle des Trainingspartners, gibt Hinweise, steht mit Rat und Tat zur Seite, auch bei Vor- und Nachbereitung.

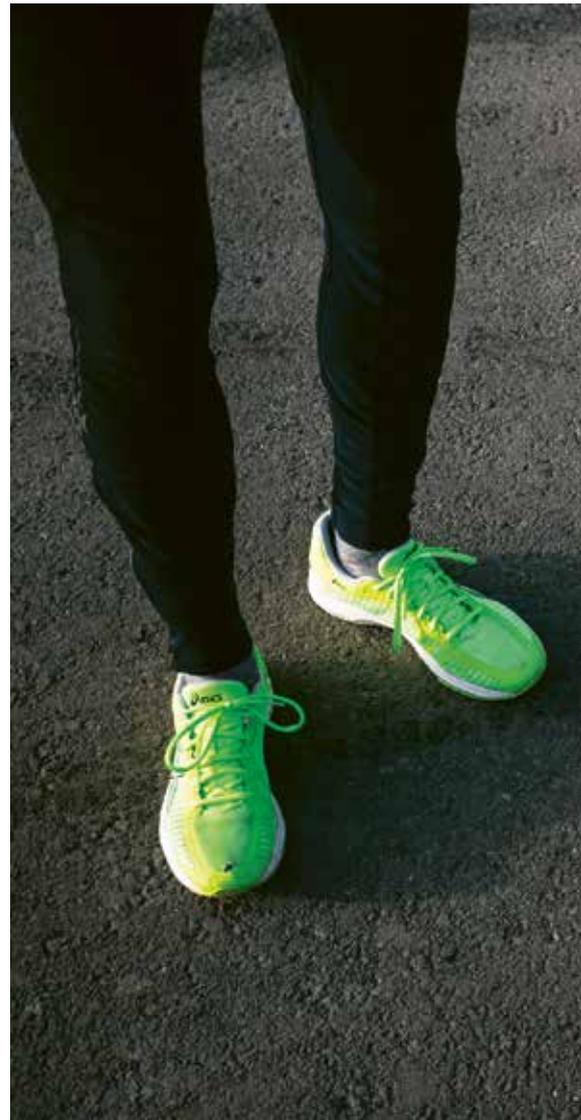
Leadership für die Gen Z: INSTANT FEEDBACK IST GEFRAGT!

Mit dem Heranwachsen der Generation Z (geboren zwischen 1995 und 2010) sind Firmen gefordert, ihr Marketing sowie die Rekrutierung den neuen Trends anzupassen. Neue Produkte, Services und Kommunikationsformen sind erforderlich. Seit Jahren lässt sich beobachten, dass die Gen Z im Job neue Ansprüche mitbringt. Viele Unternehmen reagieren nun mit Social-Media-Massnahmen und Geschäftsinnovationen. Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg liegt jedoch im Mindset der Führungskräfte. Wir müssen schneller und flexibler werden, sonst ist die Gen Z schnell wieder weg.



Yannick Blättler,
Geschäftsführer und
Inhaber NEOVISO AG

Die heutigen Teenager und jungen Erwachsenen kennen es nicht anders: Auf Snapchat versenden und empfangen sie innerhalb von Sekunden Content, schauen es sich einmal an, und dann ist das Video wieder weg – für immer. Auf TikTok entscheiden sie sich innerhalb von zwei Sekunden, ob sie das Video schauen oder weiterscrollen. Das Angebot ist unendlich. Auf Instagram oder WhatsApp erwarten sie innerhalb kürzester Zeit Antworten auf ihre Nachrichten. Das Wirtschaftsmagazin «The Economist» hat es letzten Herbst schön betitelt: Wir alle erleben die Zeit der «Instant Economics». Gerade die Gen Z kennt die Welt nicht anders, als dass alles per Klick stets verfügbar ist. Das wirkt sich nicht nur auf die Angebote von Unternehmen aus, sondern beginnt schon viel früher: Inspirierende und schnelle Führung ist gefragt.



INSTANT FEEDBACK

Dabei sind zwei entscheidende Bewegungen zu beobachten: Einerseits müssen Unternehmen in ihrem Alltag generell das Tempo steigern. Agilität, fluide Organisationsformen, VUCA-Welten (VUCA = volatility, uncertainty, complexity und ambiguity) und viele weitere Buzzwords, die an Konferenzen und in Artikeln herumschwirren, sind nun auf dem Markt Realität geworden. Die Kernherausforderung ist es, wie man als Unternehmen – und am Ende des Tages an allen Entscheidungspunkten – schneller und

präziser reagieren kann. Andererseits kriegen wir mit den jungen Arbeitskräften eine Generation auf dem Arbeitsmarkt, welche nicht per se faul und arbeitsscheu ist, sondern erst einmal viel lernen will und deshalb inspirierende Führung braucht. Aus ihrem Alltag heraus merken wir in unseren Untersuchungen immer wieder: Sie sind ungeduldiger, wollen Dinge schnell vorwärtsbringen und erwarten quasi sofortiges Feedback. Es begeistert nicht nur die jungen, sondern hilft den Führungspersonen wiederum, die Wünsche in den Projekten besser durchzusetzen. Anstatt zwei Wochen auf das nächste bilaterale Meeting zu warten, hilft oftmals ein (virtuelles) Espresso-Meeting oder eine Sprachnachricht, um ein paar wichtige Punkte zu besprechen. Instant Feedback eben. So ist beiden gedient. Geschwindigkeit: Ja, das schätzt die Gen Z enorm.

COACH SEIN FÜR DIE GEN Z

Dazu braucht es viel Klarheit über die Prioritäten und Ziele der Teams, welche zwingend regelmässig und in schnellen Impulsen mitgeteilt werden müssen. Für viele junge Arbeitskräfte ist Ihr Unternehmen der erste Arbeitgeber. Die Gen Z will lernen, begeistert werden und vor allem schnell vorwärtskommen. Seien Sie dafür der richtige Coach an der Seite. ◇



Gute Beine: Für die erfolgreiche Gestaltung eines Laufs ist das vorgängige Festlegen der Taktik unter Berücksichtigung der körperlichen und mentalen Verfassung zentral.

Dem A4-Blatt sei Dank! **UND UNSEREN MITARBEITENDEN.**

Covid-19 hat den Detailhandel in den letzten zwei Jahren in einem noch nie da gewesenen Tempo deutlich verändert, von der Beschaffung bis hin zum Vertrieb. Bei allem Aufwand und umfassender Krisenbewältigung: Die Zeit ist auch aus der Perspektive der Organisationsentwicklung enorm lehrreich.



Innere Uhr: Raphael Wüest hat die nötige Erfahrung,
um genau auf eine bestimmte Abschnittszeit zu laufen.
Seine Herzfrequenz bestimmt das Tempo.



Guido Rast,
Geschäftsführer
Genossenschaft Migros
Luzern

Der Run auf Teigwaren, Reis, Mehl oder Toilettenpapier während der ersten Lockdown-Phase – mit Umsatzzunahmen von über 30 Prozent – bleibt unvergessen. Auch der Onlinehandel konnte dem Nachfrageboom aufgrund der Schliessungen im Non-Food-Segment und in der Gastronomie logistisch nicht oder nur mit Zeitverzögerungen nachkommen. Die Dynamik ist geblieben, sowohl im stationären als auch im Onlinehandel. Die Kundenbedürfnisse bleiben verändert, und als Händler sind wir gefordert, zu erkennen, welche Entwicklungen nachhaltig Bestand haben. Oder anders ausgedrückt: Es gilt, die Zukunft zu erkennen, die schon passiert ist.

Die Migros Luzern hat beide Jahre unter Covid-Einfluss erfolgreich gemeistert und Umsatz und Marktanteile gesteigert: dank Pragmatismus, der Nutzung von Schwarmintelligenz und dem bewussten Weglassen.

TEMPO DANK PRAGMATISMUS

Ich bin begeistert, was ich in den letzten zwei Jahren an Engagement, Verantwortungsübernahme und Lösungsorientierung in unserem Unternehmen erlebt habe. Am meisten beeindruckt hat mich die Umsetzungsgeschwindigkeit. Wo wir vor Corona schon fast an Überperfektion «litten», hielt ein Pragmatismus Einzug, der half, die vielen Herausforderungen rasch zu lösen, den Versorgungsauftrag sicherzustellen und auf Sortimentsnachfragen rasch reagieren zu können. Ein Satz begleitet mich seither: «Ein gutes Konzept hat auf einem A4-Blatt Platz!» 50-seitige PowerPoint-Präsentationen sollten ein Relikt vergangener Tage sein.

GEMISCHTE TEAMS MIT ERFOLGREICHEN LÖSUNGEN

Die Covid-Herausforderungen intensivierten die Zusammenarbeit über Geschäftsbereiche hinweg. Interdisziplinäre Teams stellten sich den neuen Fragestellungen, die unterschiedlichen Sichtweisen halfen, Erfolg versprechende Lösungen zu kreieren. Dadurch wurden auch das gegenseitige Verständnis und der Zusammenhalt im Unternehmen weiter gefördert.

WEGLASSEN ERMÖGLICHT ZUKUNFTSGERICHTETES

Bei all dieser Dynamik sehen wir nun mit fortlaufender Dauer der Pandemie, dass der Steuerung der Ressourcen noch mehr Beachtung geschenkt werden muss. Der Ruf nach zusätzlicher Unterstützung aus den stark belasteten Unternehmensbereichen ist nachvollziehbar. Damit er aber nicht per se mit einem Aufbau an Ressourcen einhergeht, gilt es, in der ganzen Organisation bewusst Tätigkeiten und Prozesse zu evaluieren, die man effizienter gestalten oder auch weglassen kann. «Texaid» nennen wir dies bei uns. Gemeint ist: bewusst seinen «Aufgabenschrank» zu durchforsten, den Nutzen von Tätigkeiten zu hinterfragen, neu zu ordnen und auch «auszumisten». Es befreit! Es entlastet viele Schultern und macht Platz für Neues – und besonders für Zukunftsgerichtetes. ◇

Geschwindigkeit – EINE GASTFREUNDSCHAFTLICHE ANNÄHERUNG AN DAS THEMA



Miriam Böger,
Direktorin Art Deco
Hotel Montana Luzern

Ich muss zugeben, mein persönliches Verhältnis zur Geschwindigkeit ist ziemlich ambivalent und damit wohl auch sehr mehrheitsfähig. Einerseits liebe ich die Schnelligkeit, wenn alles in Bewegung ist, die Luft flirrt, ein Rädchen ins andere greift. Und andererseits denke ich ebenso oft, ein bisschen mehr Gelassenheit, Ruhe, Achtsamkeit und einfach auch mal abwarten täte der Menschheit gut. Wobei der Begriff Geschwindigkeit an sich ja eigentlich noch gar nichts darüber aussagt, ob damit tatsächlich Schnelligkeit oder vielleicht auch Langsamkeit gemeint ist.

Eine hohe Geschwindigkeit legt unser Team im Art Deco Hotel Montana eigentlich andauernd an den Tag. Da ist etwa ein Übernachtungsgast, der sein Zimmer und die Aussicht so toll findet, dass er die Zimmerschlüssel weit nach der vereinbarten Check-out-Zeit zurückgibt. Selbstredend möchte der Gast der nachfolgenden Nacht dann mehr als pünktlich einchecken. Wie ein Wirbelwind sind unsere Etagenmitarbeitenden dann unterwegs, um das Hotelzimmer noch rechtzeitig zu reinigen und parat zu machen. Oder an einem Sonntagmorgen, das Hotel ist ausgebucht, wir alle sind vorbereitet, um die Frühstücksgäste zu empfangen. Verständlicherweise kommt dann kaum ein Gast schon um halb acht zum Buffet. Lieber alle zusammen, so gegen halb zehn. Die Kaffeemaschinen laufen heiss, die Servicemitarbeitenden kämpfen fast schon um den besten Platz an der Maschine, unsere Chef de Service versucht, Ruhe auszustrahlen, und begleitet einen Gast um den anderen an den Tisch und nimmt sich die Zeit für einen herzlichen Small Talk. Und wer wartet im Sommer auf der Terrasse bei heissen Temperaturen schon gerne länger als ein paar Minuten auf sein kühlendes Getränk? Wohingegen es mich vor allem im letzten Jahr oftmals erstaunte, mit welcher Geduld und Hartnäckigkeit manche Gäste auf unserer Treppe ausharrten, um schliesslich einen frei gewordenen Platz im Beach Club mit herrlicher Aussicht zu ergattern. «Bewundernswert, diese Gelassenheit», dachte ich mir dann oft und nahm mir vor, mir daran ein Beispiel zu nehmen.

Hohe Konstanz: Der Tempoläufer hilft dem Athleten, eine bestimmte Geschwindigkeit nicht nur zu erreichen, sondern vor allem zu halten.



ZUR HOCHFORM AUFLAUFEN

Was wir Hoteliers und Gastronomen besonders lieben, ist die Ruhe vor dem Sturm – wenn man spürt, dass sich etwas zusammenbraut, wenn alle parat sind und nur noch loslegen möchten. Wie Rennpferde in der Startbox warten wir darauf, dass es losgeht. Und sobald die ersten Gäste dann ihren Platz eingenommen haben, springt unsere Maschinerie an, genau dann laufen wir zur Hochform auf. Umso schöner der Moment danach, wenn das Restaurant, die Lobby, die Bar dann wieder ganz uns gehören und wir ungezwungen das Feierabendbier miteinander geniessen können.

Eine ziemlich eindrückliche Umstellung von quasi Stillstand auf grösstmögliche Bewegung erfuhren wir in den vergangenen beiden Jahren jeweils nach den zwei Lockdowns. Die meisten von uns waren in Kurzarbeit und lebten zu Hause in den Tag hinein. Und alle dachten wir, wir würden bestimmt gemütlich die ersten Tage nach Wiedereröffnung in den Arbeitsalltag zurückfinden können. Diese Rechnung machten wir ohne unsere treuen Gäste, die es kaum erwarten konnten, das Montana wieder zurückzuerobern. Einfach herrlich!

GEDULD WALTEN LASSEN

Oftmals fällt es Berufsleuten unserer Branche schwer, sich von Kollegen in anderen Restaurants und Hotels verwöhnen zu lassen. Dass aber Ruhe finden und Kraft tanken ebenso wichtig sind, ist wohl allen bewusst. Und so üben auch wir uns immer wieder darin, die Geschwindigkeit auch mal herauszunehmen und Geduld walten zu lassen. Frei nach meinem liebsten Teebeutelsspruch (manche behaupten auch, das Zitat gehe auf Aristoteles zurück) «Patience is bitter, but its fruit is sweet». Und wie war das nun: Heisst Geschwindigkeit immer «schnell», oder steht es ganz einfach dafür, dass etwas in Bewegung ist? ◇

Die nachhaltige Entwicklung braucht **MEHR BESCHLEUNIGUNG**

Die 193 Mitgliedsstaaten der UNO verabschiedeten Ende September 2015 die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung. Auch die Schweiz unterstützte diesen Entscheid und fordert Kantone, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) wirkungsvoll umzusetzen. Über sechs Jahre sind bisher verstrichen, die Erfüllung der Ziele liegt jedoch noch in weiter Ferne. Höchste Zeit, um einen Gang hochzuschalten.



Simon Howald,
Initiator, Mitbegründer
und Geschäftsführer
des Nachhaltigkeits-
netzwerks Zentral-
schweiz (NNZ)

Wir befinden uns mitten in einer schnelllebigen Zeit und sind privat und beruflich stark gefordert, mit den raschen, bedeutungsvollen und tiefgreifenden Veränderungen Schritt zu halten. Verständlicherweise liegt dabei der Fokus in erster Linie auf der Befriedigung der Grundbedürfnisse und der Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit. Dabei ist die Gefahr gross, dass in der Hektik weitere essenzielle Aspekte auf der Strecke bleiben.

AGENDA 2030 UND DIE 17 ZIELE DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Schon gegen Ende des letzten Jahrhunderts erkannte man, dass nachhaltige Entwicklung nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen umweltbezogener, wirtschaftlicher und sozialer Ziele erreicht werden kann (Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung, Triple Bottom Line). Somit dürfen wir im schnellen Wandel die sozialen und umweltrelevanten Aspekte auf keinen Fall vernachlässigen. Zusammen mit der Wirtschaftlichkeit bilden sie das Fundament von morgen.

Mit der Agenda 2030 und ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung definierte die UNO mit einem breit angelegten Partizipationsverfahren ein Rahmenwerk, welches für alle Länder der Erde gilt. Es beinhaltet Ziele wie zum Beispiel «Geschlechtergleichstellung», «bezahlbare und saubere Energie», «menschwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum» und «Massnahmen zum Klimaschutz». Der bisherige Fortschritt bei der Erreichung dieser Ziele ist ernüchternd. Die Zeit drängt, um in den verbleibenden Jahren die notwendigen Fortschritte zu erwirken.



HERAUSFORDERUNGEN GEMEINSAM ANPACKEN

Auch im Herzen der Schweiz erkannte man die Wichtigkeit und die Dringlichkeit bezüglich Umsetzung der Agenda 2030. Deswegen gründeten im Mai 2021 etablierte Organisationen der Region das Nachhaltigkeitsnetzwerk Zentralschweiz (NNZ). Der Verein sensibilisiert, motiviert und unterstützt die Organisationen und die Bevölkerung der Region auf dem Weg zu einer soliden, nachhaltigen und mehrgenerationenfähigen Zukunft. Das NNZ organisierte Mitte November 2021 ein erstes Symposium mit spannenden Referaten, Workshops und Vernetzungsmöglichkeiten.

Gelegentliche Entschleunigung: Hin und wieder ist Raphael Wüest mit seiner weissen Schäferhündin Aisha unterwegs, um die Pace etwas zu reduzieren.

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung können wir nur zusammen rechtzeitig erreichen. Wir haben in der Zentralschweiz hervorragende Voraussetzungen dafür, zum Beispiel breite Bildungsmöglichkeiten, attraktive Wirtschaftsstandorte und moderne Infrastrukturen. Dabei müssen wir die bisherigen Abläufe zwingend überdenken und bei Bedarf neu gestalten. Nutzen wir zusammen die Chancen, um unsere Gesellschaft und Wirtschaft robuster, resilienter und zukunftsfähiger zu gestalten. Dabei müssen wir an Geschwindigkeit zulegen, um die gesetzten Ziele bis 2030 zu erreichen. Packen wir es gemeinsam an. ◇

Im Holzbau GEHT'S RASANT ZU UND HER

Holz als Rohstoff wächst langsam. Beim Thema «Bauen mit Holz» geht's jedoch mit einem hohen Tempo voran, was nachfolgende Themen zeigen. Als Ingenieure und Planer für Holzbau haben wir diese Entwicklungen tragend mitgestaltet. Auch Architekten und Bauherrschaften finden im Holzbau immer mehr eine Alternative zum Herkömmlichen. Neue Formen und Ausdrucksweisen, effiziente Realisierungsprozesse, behagliche Räume und das ökologische Bewusstsein mit dem Wissen, dass der Baustoff Holz aus den Wäldern der Region kommt, überzeugen. So kann und muss sich der Holzbau auch in Zukunft mit hoher Geschwindigkeit weiterentwickeln und müssen weitere Meilensteine geschaffen werden.



Pirmin Jung,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
PIRMIN JUNG
Schweiz AG

Kaum mehr vorstellbar, dass vor drei Jahrzehnten nur Einfamilienhäuser und Dachstühle aus Holz gebaut wurden, weil die Brandschutznormen nicht mehr zulassen und die Entwicklung im Holzbau hinterherhinkte. Zum Glück sahen in den 1970er-Jahren junge Architektinnen und Architekten neue Möglichkeiten, um ihre Projektideen umzusetzen. Visionäre Ingenieure realisierten Holzkonstruktionen in neuen Dimensionen, und in Biel wurde mit der Ausbildung von Holzbauingenieuren gestartet. Diese frisch gekürten Ingenieure gründeten Ingenieurbüros und loteten in Zusammenarbeit mit Architekten die Grenze im Holzbau immer weiter aus. Gleichzeitig entwickelten sie zusammen mit der Vereinigung kantonaler Gebäudeversicherungen (VKF) neue Brandschutznormen, die der effektiven Leistungsfähigkeit und den Möglichkeiten von Holz im Brandfall gerecht wurden. Heute bauen wir komplette Gebäude in Holz – Hochhäuser über die Hochhausgrenze hinaus, Wohnüberbauungen, Produktionshallen, Schulgebäude oder Bürokomplexe – dem Holzbau sind kaum noch Grenzen gesetzt.

Perfektes Zeitmanagement:
Im Wettkampf geht es um das
Laufen auf Zeit, beim Training
erlangt der Läufer die dafür
notwendige Fitness.

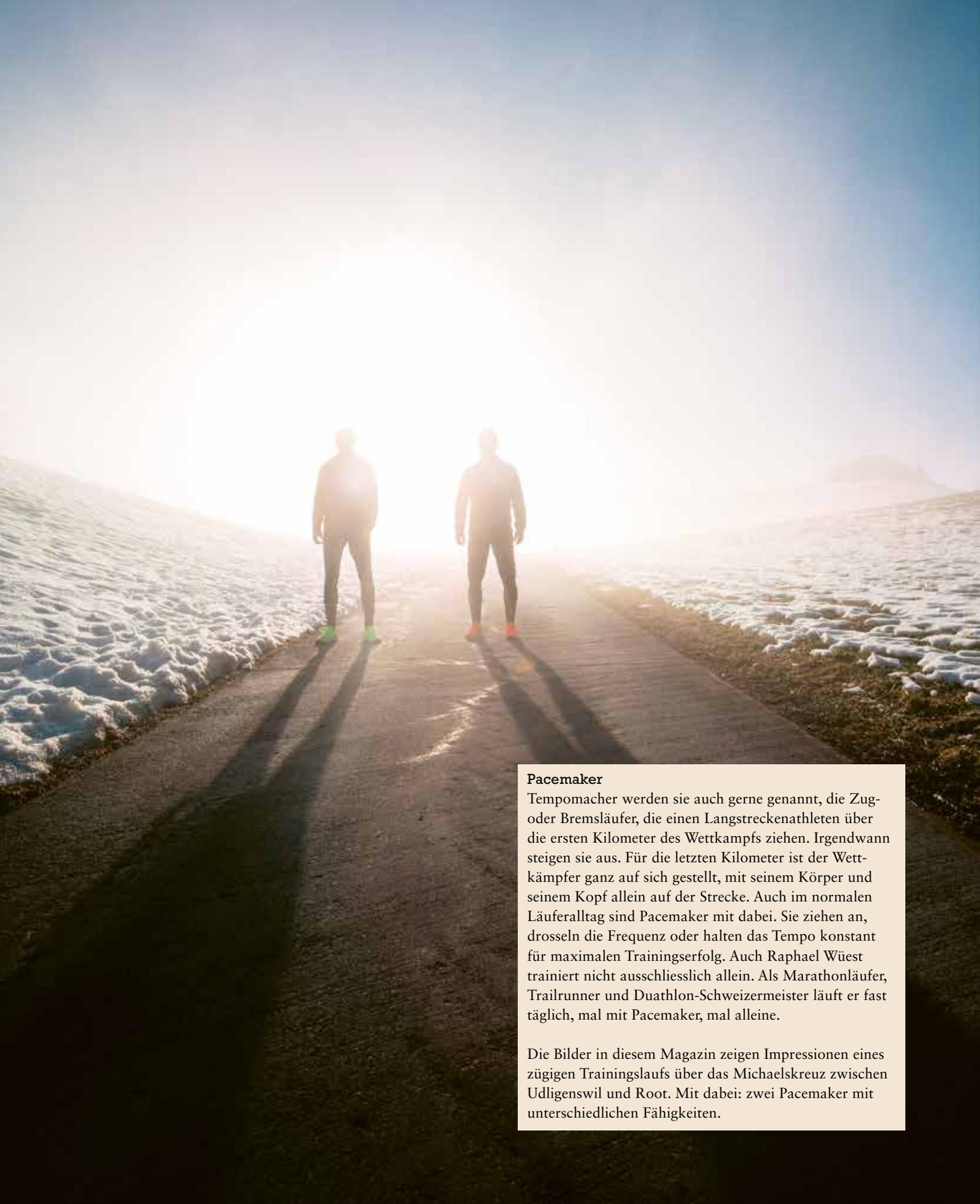


DIE GESCHWINDIGKEIT IN DER PLANUNG UND REALISIERUNG EINES HOLZBAUS

Holzgebäude bedürfen einer eher längeren Planung, da vor der Ausführung alles festgelegt sein muss. Dabei eignet sich die digitale Planung mittels BIM (Building Information Modeling), einer Arbeitsmethodik, bei der ein digitaler Zwilling des Bauprojekts entsteht, der nach Fertigstellung nicht mehr geändert werden darf. Dieser digitale Prozess bringt Transparenz und unterstützt im Planungsteam die interdisziplinäre Verständigung und Zusammenarbeit. Das führt zu steigender Planungsqualität und beschleunigt die Entscheidungsfindung. Das alles sorgt für effiziente Prozesse in der Materialbesorgung, in der Vorfertigung und in der Montage. Diese Geschwindigkeit in der Realisierungsphase kann die Bauherrschaft und die Architekten auch herausfordern. Sie bedeuten eine Änderung der herkömmlichen Bauweise, bei der früher oft noch auf der Baustelle grundsätzliche Entscheide oder Änderungen vorgenommen wurden.

DIE GESCHWINDIGKEIT, MIT DER HOLZ PLÖTZLICH KLIMAPOLITISCH RELEVANT WIRD

Vor zehn Jahren hätte niemand gedacht, dass Holz auch in der klimapolitischen Diskussion so relevant sein würde. Der Rohstoff Holz leistet für die meisten Umsetzungsziele des Green Deals der Europäischen Union substanzielle Beiträge. Wir müssen also unsere Wälder klimafit machen und aktiv bewirtschaften – weltweit. Es wird mehr Holz brauchen. Die Weltbevölkerung wächst und will urban leben. Das heisst, in den Städten der Welt müssen wir den Wohnraum verdoppeln. Würde dies mit Stahlbeton oder Stahl gemacht, deren Herstellung für über 12 Prozent des menschengemachten CO₂ verantwortlich ist, könnte das 2-Grad-Ziel nie erreicht werden. Wir haben keine Zeit, unser Klima wird «gschwind» schlechter. Gelingt es in den kommenden zehn Jahren, 1'000 Milliarden Bäume zu pflanzen, können wir rund 25 Prozent des menschengemachten CO₂ absorbieren und den Klimawandel um 20 Jahre hinauszögern. Wir hätten also einen Zeitjoker, bis die Industrie auf netto null umgestellt hat. Zusammengefasst: Das 2-Grad-Ziel ist erreichbar – für unsere Kinder, für unsere nächsten Generationen, die uns in ein paar Jahren, also «gschwind», ablösen. ◇



Pacemaker

Tempomacher werden sie auch gerne genannt, die Zug- oder Bremsläufer, die einen Langstreckenathleten über die ersten Kilometer des Wettkampfs ziehen. Irgendwann steigen sie aus. Für die letzten Kilometer ist der Wettkämpfer ganz auf sich gestellt, mit seinem Körper und seinem Kopf allein auf der Strecke. Auch im normalen Läuferalltag sind Pacemaker mit dabei. Sie ziehen an, drosseln die Frequenz oder halten das Tempo konstant für maximalen Trainingserfolg. Auch Raphael Wüest trainiert nicht ausschliesslich allein. Als Marathonläufer, Trailrunner und Duathlon-Schweizermeister läuft er fast täglich, mal mit Pacemaker, mal alleine.

Die Bilder in diesem Magazin zeigen Impressionen eines zügigen Trainingslaufs über das Michaelskreuz zwischen Udligenswil und Root. Mit dabei: zwei Pacemaker mit unterschiedlichen Fähigkeiten.

Meldungen

DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ IHZ

WER SIND DIE WIRTSCHAFTSFREUNDLICHSTEN KANDIDIERENDEN BEI DEN WAHLEN IN DEN KANTONEN NIDWALDEN UND OBWALDEN?

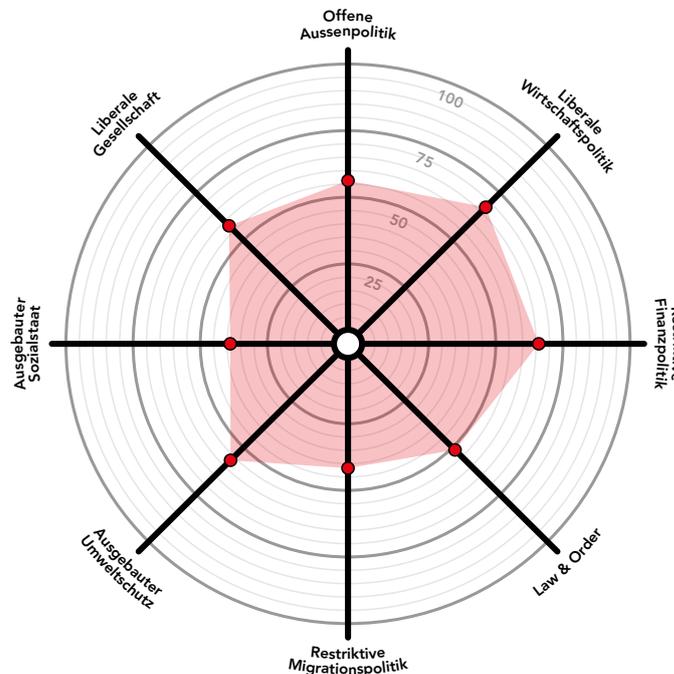
Das Jahr 2022 verspricht spannende Wahlen in verschiedenen Zentralschweizer Kantonen. Am 13. März 2022 finden die Gesamterneuerungswahlen von Regierungsrat und Landrat im Kanton Nidwalden sowie die Gesamterneuerungswahlen des Kantonsrats und des Regierungsrats des Kantons Obwalden statt. Am 2. Oktober wählt die Zuger Bevölkerung ihre Vertreter für das Parlament und den Regierungsrat. Die Legislaturperiode 2022 bis 2026 hat dabei einen zukunftsweisenden Charakter. Neben zahlreichen laufenden Geschäften muss eine Transitionsstrategie nach der covidbedingten Krise gefunden werden, und die Kantone müssen sich im internationalen Steuerstreit positionieren.

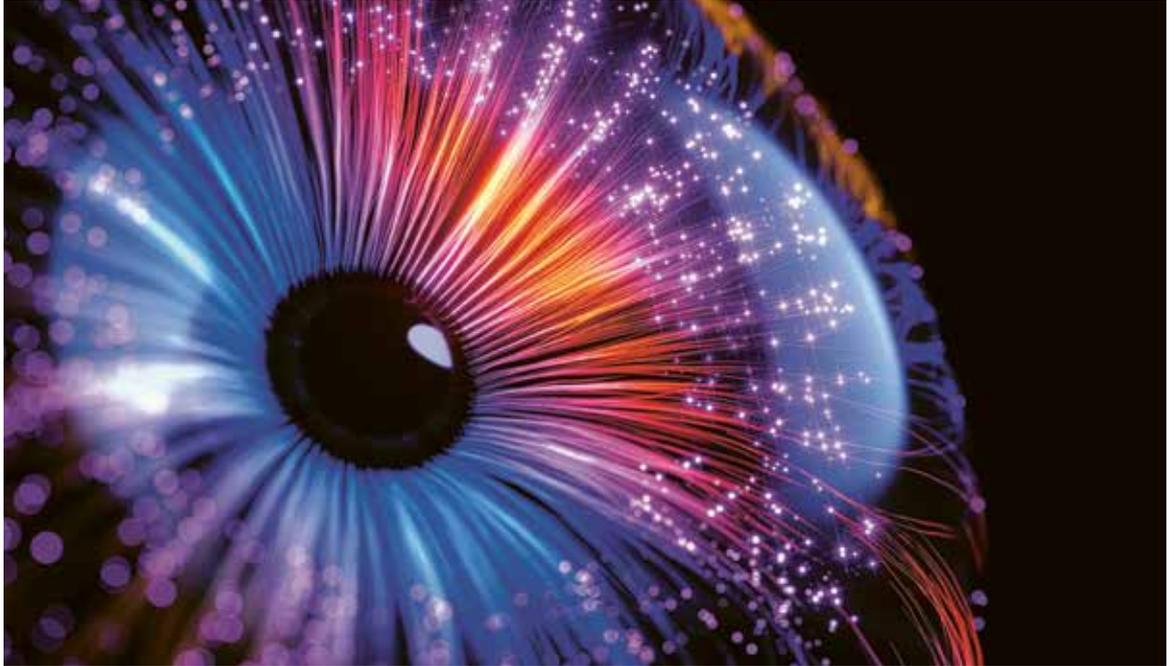
Die IHZ eruiert jeweils bei Wahlen in den IHZ-Kantonen sowie bei National- und Ständeratswahlen die wirtschaftsfreundlichsten Kandidierenden mittels der Wahlhilfeplattform Smartvote. Auf Basis der Antworten der IHZ-Vorstandsmitglieder wird ein Profil entlang von acht politischen Themenbereichen erstellt (siehe Abbildung). Welche Kandidierenden nun zu den wirtschaftsfreundlichsten gehören, ergibt sich, wenn die persönlichen Profile mit dem IHZ-Smartspider verglichen werden. Die Rangliste sowie weitere Informationen können über den QR-Code aufgerufen werden.



IHZ-PROFIL

● IHZ-Position





**IHZ-INNOVATIONSPREIS 2022 –
BIS AM 29. APRIL 2022 BEWERBEN**

Wir laden Sie ein, am 36. IHZ-Innovationspreis teilzunehmen und Ihre Projekte einzureichen. Die IHZ wird auch 2022 eine herausragende Leistung eines Unternehmens aus dem Kanton Luzern, Uri, Schwyz, Ob- oder Nidwalden für die Entwicklung und Gestaltung innovativer, technologieorientierter und wissensbasierter Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen mit dem IHZ-Innovationspreis auszeichnen. Der mit CHF 10'000 dotierte Preis wird von der UBS Switzerland AG unterstützt und ermöglicht den Preisträgern, ihre Leistungen und Innovationen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Zudem hat die Jury die Möglichkeit, einen oder mehrere Anerkennungspreise zu vergeben, für die die Luzerner Kantonalbank AG als Partnerin auftritt. Eingabeschluss für Bewerbungen ist der 29. April 2022.

Mehr Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie auf www.ihz.ch. Bei Fragen steht Ihnen Monika Hegglin (monika.hegglin@ihz.ch, 041 417 01 49) zur Verfügung.

NEUE IHZ-MITGLIEDER

Seit der letzten Ausgabe des «zentralinfo» im Dezember 2021 sind, unter anderen, nachfolgende Unternehmen der IHZ beigetreten.



Adrian Fuchser,
CEO Afag Holding

Afag Automation AG

Afag wurde 1956 gegründet und ist ein internationaler Spezialist für hochwertige Automatisierungskomponenten, Teilsystemen und Dienstleistungen. Die Afag-Gruppe hat neben dem Hauptsitz in Zell Niederlassungen in Amberg und Hardt (D), Nashville (USA) und Shanghai (China). Afag beschäftigt rund 300 Mitarbeitende, davon 120 am Standort Zell. In den Niederlassungen entstehen Lösungen, die in allen produzierenden Branchen zum Einsatz kommen, von Automotive über Konsumgüter, Lebensmittel, Maschinen, Medizin, Pharma und Kosmetik bis hin zur Uhrenindustrie.

Kontakt und Information:
www.afag.com



Daniel Marty,
Gründer und Partner
Corvus Partners AG

Corvus Partners AG

Die Corvus Partners AG ist eine unabhängige und inhabergeführte Treuhand- und Beratungsboutique mit Sitz in Luzern. Professionell, zuverlässig und lösungsorientiert erfüllen die ausgebildeten und erfahrenen Spezialisten die Bedürfnisse einer breit gefächerten Klientel von Firmen, Entrepreneurs und Familien. Corvus steht ihren Kunden dabei als Partner mit umfassender Beratung, massgeschneiderten Dienstleistungen und individuellen Lösungen in den Bereichen Rechnungswesen, Steuern, Unternehmensberatung, Finanzplanung sowie Private Equity aktiv zur Seite.

Kontakt und Information:
www.corvus-partners.ch



Annamarie Huber,
Geschäftsführerin und
Mitinhaberin DELIN
BIONICS GmbH

DELIN BIONICS GmbH

Eine gute Durchblutung ist entscheidend für unsere Gesundheit – in jedem Moment. DELIN BIONICS ist ein biomedizinisches Start-up und hat ein innovatives Medizinprodukt entwickelt, das positiv auf die Mikrozirkulation (Feinstdurchblutung) einwirkt. Das Ziel von DELIN BIONICS ist es, Produkte zu entwickeln, die dem Menschen eine bis ins hohe Alter vitalere und gesündere Lebensweise ermöglichen. Nach dem erfolgreichen Start in der Schweiz soll jetzt der europäische Markt mit starken Vertriebspartnern aufgebaut werden.

Kontakt und Information:
www.delinbionics.com



Olivier Gachnang,
CEO und Inhaber
Go 2 Flow AG

Go 2 Flow AG

Die Go 2 Flow AG ist eine spezialisierte 360°-E-Commerce- und Onlinemarketing-Agentur aus Luzern. Vom ersten Webshopgedanken bis hin zum Retourenmanagement unterstützt das junge Team seine E-Commerce-Kunden während der kompletten Wertschöpfungskette als Partner. Marktlücken ermitteln, Onlineauftritte entwickeln, Kunden gewinnen, Abverkäufe im Onlineshop steigern, Logistik- und Kundendienst professionalisieren, Kosten sparen – die Go 2 Flow AG bietet das Gesamtpaket für den zukünftigen E-Commerce-Erfolg.

Kontakt und Information:

www.go2flow.ch



Elia Häfliger,
Geschäftsführer
headlight media gmbh

headlight media gmbh

Die headlight media gmbh in Triengen ist spezialisiert auf Filmproduktion, Social Media und Storytelling. Gegründet Anfang 2021, erstellt headlight dank moderner Technik und dynamischem Mindset hochwertige Medien, sei es auf den Berggipfeln, unter Wasser oder auf der Strasse, keine Herausforderung ist zu gross. Mit authentischen Botschaften und passenden Bildern kleidet headlight ihre Ideen aus. Durch eine effiziente Vermarktung gibt sie Ihrem Projekt den zusätzlichen Erfolgsschub.

Kontakt und Information:

www.headlightmedia.ch



Samuel Alessandri,
Geschäftsführer IOZ AG

IOZ AG

IOZ ist ein Beratungs- und IT-Dienstleistungsunternehmen aus Sursee und ist spezialisiert auf den Aufbau moderner Kommunikations- und Zusammenarbeitsplattformen. Die Optimierung und die Digitalisierung der Prozesse spielen dabei eine Schlüsselrolle. Dazu setzt IOZ die Technologien Microsoft 365, SharePoint, Power Platform und Dynamics CRM ein. Neben KMU aus der ganzen Deutschschweiz nutzen auch renommierte Unternehmen wie Siemens, die Transgourmet Schweiz AG oder die ETH Zürich das Know-how von IOZ.

Kontakt und Information:

www.ioz.ch



Kurt Egli,
Geschäftsführer und
Inhaber KE Haushalts-
geräte GmbH

KE Haushaltsgeräte GmbH

Seit 2017 bietet die KE Haushaltsgeräte AG aus Ennetbürgen als Vertrauenspartner für Haushaltsgeräte individuelle und auf die Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis an. Mit einer umfassenden Dienstleistungspalette unterstützt Sie das Unternehmen bei der Planung sowie bei Garantie- und allen Reparaturarbeiten zuverlässig und kompetent. Die entscheidenden Erfolgsfaktoren sind die handwerkliche Perfektion der Monteure sowie die Ideen und Wünsche der Kundenschaft ernst zu nehmen und zur grössten Zufriedenheit auszuführen.

Kontakt und Information:

www.geke.ch



Heiko Werner,
Geschäftsführung
Vertrieb KIND
Hörzentralen AG

KIND Hörzentralen AG

KIND mit Hauptsitz in der Nähe von Hannover ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Hörgeräteakustik. In der Schweiz betreibt das Unternehmen die KIND Hörzentralen AG mit 30 Filialen und rund 60 Mitarbeitenden, darunter zehn Auszubildende. Kundenorientierte Leistungen, faire Preise und eine transparente Beratung sind der Kern der KIND-Philosophie. KIND investiert kontinuierlich in seine gut ausgebildeten Mitarbeitenden und bietet vielfältige Karrierechancen. Mit dem Produktionsbetrieb audifon deckt die Unternehmensgruppe die komplette Wertschöpfungskette der Hörgeräteakustik ab.

Kontakt und Information:

www.kind.com/de-ch



Pius Bernet,
Geschäftsführer Stiftung
für Schwerbehinderte
Luzern SSBL

Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL

Seit über 50 Jahren gestaltet die Stiftung für Schwerbehinderte SSBL mit bedürfnisgerechten Angeboten in Wohnen, Arbeiten und Freizeit Lebensräume für Menschen mit kognitiven und Mehrfachbehinderungen «z'mitts drin» in den Dorf- und Quartiergemeinschaften an 11 Standorten im ganzen Kanton. Mit 305 Wohn- und Arbeitsplätzen für Erwachsene, 75 Tagesarbeitsplätzen und 17 Betreuungsplätzen für Kinder im Vorschulalter sowie 860 Mitarbeitenden zählt sie zu den grössten sozialen Organisationen der Zentralschweiz.

Kontakt und Information:

www.ssbl.ch



Roman Steffen,
Mitinhaber Trafiko AG

Trafiko AG

Die Trafiko AG denkt die Mobilität neu, verändert und setzt um. Als Gesamtdienstleisterin im Bereich der Mobilität entwickelt sie seit 2016 nicht nur Konzepte und Strategien, sondern übernimmt auch den Betrieb von Mobilitätskonzepten. Beispielsweise mit der eigenen Sharing-Mobilitätsstation «Trafikpoint» zur Leihe verschiedenster Fahrzeuge über eine App – vom E-Scooter bis zum E-Auto. Zu den Hauptkunden zählen Immobilieninvestoren, Unternehmen oder die öffentliche Hand, die Massnahmen zu Gunsten einer nachhaltigen Mobilität ergreifen möchten. Auch der Wissenstransfer ist Trafiko ein Anliegen, unter anderem mit dem digitalen Mobilitätsüberblick «Trafikguide».

Kontakt und Information:

www.trafiko.ch



Mario Röthlisberger,
Leiter Hauptagentur
Stans Zurich
Versicherung

Zurich Versicherung, Hauptagentur Stans

Die Zurich Versicherung ist ein international tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen mit rund 55'000 Mitarbeitenden weltweit, 6'100 in der Schweiz, und davon 1'500 im Aussendienst. Das Kerngeschäft ist der Umgang mit Risiken. Ob Privatpersonen, KMU oder global tätige Firmen: Die Zurich Versicherung unterstützt ihre Kunden, deren Risiken zu verstehen, und schützt sie mit umfassenden Lösungen. Das Team der Hauptagentur in Stans mit ihren 10 Mitarbeitenden steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite, um für Sie die passende Versicherungslösung zu finden.

Kontakt und Information:

www.zurich.ch/stans

EINDRÜCKE DER LETZTEN MONATE *Impressionen*



Weitere Fotos

**IHZ-Personalleiterkonferenz,
3. November 2021, Luzern**

- 1 Ralf Ploner, Avenir Consulting AG, zeigte die Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Rekrutierung auf
- 2 Im zweiten Referat referierte Stefan Hösli, Stefan Hösli AG, zur Führung der Zukunft
- 3 In der Diskussionsrunde unter der Leitung von Thomas Odermatt, IHZ, wurden Theorie und Praxis verglichen: Peter Henz, Perlen Packaging AG, Thomas Gaugler, bbv Software Services AG, Stefan Hösli und Ralf Ploner
- 4 Brigit Fischer und Adrian Derungs, IHZ, erklärten den Nutzen sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten an Wirtschaftswochen in der Zentralschweiz
- 5 Adrian Derungs, IHZ, blickte im Gespräch mit Jörg Lienert, Jörg Lienert AG, über dessen Karriere zurück
- 6 Die Pause sowie der Apéro wurden für den Austausch unter den Personalverantwortlichen genutzt
- 7 Thomas Lemp, Luzerner Psychiatrie, und Roland Haas, Dienststelle Personal Kanton Luzern
- 8 Denise Egli und Manuel Sieger, beide Granol AG
- 9 Jörg Lienert, Jörg Lienert AG, und Urs Lütolf, BWB-Betschart AG



**Politik & Wirtschaft im Dialog,
22. November 2021, Luzern**

- 1 IHZ-Vorstandsmitglied Beat Wullschleger, Wilhelm Schmidlin AG, zeigte in seinem Referat den Nutzen von Lean Management auf
- 2 Die Vertretenden aus Politik & Wirtschaft verfolgten im Verkehrshaus der Schweiz die Ausführungen und nutzten die Gelegenheit, sich wieder einmal physisch auszutauschen
- 3 Landratspräsidentin Uri Sylvia Läubli Ziegler und Andy Schneider, Kantonsrat Luzern
- 4 Claudia Wedekind, Kantonsrätin Luzern, und Josef Wyss, Kantonsrat Luzern
- 5 Daniel Wyler, Regierungsrat Kanton Obwalden, und René Röthlisberger, Wirtschaft Uri
- 6 Rolf Born, Kantonsrat Luzern, Yves Spühler, IHZ, und Armin Hartmann, Kantonsrat Luzern
- 7 Ruedy Zraggen, Landrat Kanton Uri, Daniel Furrer, Regierungsrat Kanton Uri, und Josef Sommer, IHV Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee-Willisau
- 8 Claudia Mattig, Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner, Markus Cotti, Schwyzerischer Gewerbeverband, Andreas Barraud, Regierungsrat Kanton Schwyz, Peter Reichmuth, Volkswirtschaftsdepartement Kanton Schwyz, und Istvan Szalai, Garaventa AG



Weitere Fotos



**IHZ-Wirtschaftslunch «Von Pilotinnen lernen»,
1. Dezember 2021, Luzern**

- 1 Der letzte Wirtschaftslunch im Jahr 2021 war dem Thema «Von Pilotinnen lernen» gewidmet
- 2 IHZ-Direktor Adrian Derungs begrüßte Berufsmilitärpilotin Susanne Siegenthaler-Schürmann als Referentin
- 3 Sie zeigte anhand von acht Erfolgsprinzipien auf, was man im Berufs- und Privatleben von Pilotinnen lernen kann
- 4 Stefan Gfeller, Credit Suisse (Schweiz) AG, Marcel Wyrsh, PwC AG, und Martin Zemp, Ernst & Young AG
- 5 Michael Huonder und Maurin Crameri, beide ahundredandten AG, sowie Christoph Reber, Finezia AG
- 6 Michael Estermann, Diamantbohr AG, und Thomas Wirth, wirth+co ag
- 7 Iris Isenschmid, Sincero GmbH, Peter Odermatt, bio-familia AG, und Moritz Büchi, Kost + Partner AG
- 8 Christoph Erni, internezzo ag, Willy Koch, Swisscom AG, André Egli, Balmer-Etienne AG, Adrian Derungs, IHZ, Dieter Hubmann, Fresenius Kabi (Schweiz) AG, und Moritz Meyer, smeyers ag



Weitere Fotos

**IHZ-Innovationspreisfeier,
25. November 2021, Luzern**

- 1 Den Pokal als IHZ-Innovationspreisträgerin 2021 durfte die GWF MessSysteme AG entgegennehmen
- 2 Die Innovationspreisträger mit Laudator Ivo Schillig, Sponsor Daniel Salzmann, Luzerner Kantonalbank AG, Florian Strasser, Markus Helfenstein und Sergio Thaddey, alle drei GWF MessSysteme AG, Jurypräsident Hans Wicki sowie IHZ-Direktor Adrian Derungs
- 3 Ein Anerkennungspreis wurde der Geistlich Pharma AG verliehen: Sponsorin Claudia Gasser, UBS Switzerland AG, Niklaus Stiefel, Nikolas Epp und Ralf Halbach, alle drei Geistlich Pharma AG, Jurypräsident Hans Wicki sowie IHZ-Direktor Adrian Derungs
- 4 Den zweiten Anerkennungspreis erhielt die Bug Bounty Switzerland GmbH: Sponsorin Claudia Gasser, UBS Switzerland AG, Laudatorin Bettina Wüest, Bernerland Bank AG, Sandro Nafzger, Bug Bounty Switzerland GmbH, Jurypräsident Hans Wicki und IHZ-Direktor Adrian Derungs
- 5 Die beiden langjährigen Jurymitglieder Franz Grüter, green.ch AG, und Ulrich Claessen, maxon motor ag, wurden von Jurypräsident Hans Wicki gewürdigt und verabschiedet
- 6 Ivan Buck, Wirtschaftsförderung Luzern, und Jurymitglied Bruno Imhof
- 7 Jurymitglied Daniel Salzmann, Luzerner Kantonalbank AG, und Damian Henzi, KMU-KOMPASS.CH
- 8 Roland Achermann, bbv Software Services AG, und Jurymitglied Franco Viggiano, Komax AG
- 9 Philipp Kunz und Bernhard Inniger, beide Medici & Sprecher AG, sowie Stefan Hösli, Stefan Hösli AG
- 10 Peter von Flüe, Raiffeisen Schweiz, und Markus Wermelinger, IHZ
- 11 GWF-Laudator Ivo Schillig, Stiftung Alpines Energieforschungcenter, und Carmen Christen, Christen Automobile AG
- 12 Jurymitglied Helmut Knapp, CSEM Alpnach, und Markus Müller, Consulting by Doing GmbH
- 13 Hubert Christen, Christen Automobile AG, und Urs Imholz, GWF MessSysteme AG
- 14 Nico Cozzolino, FUNK GRUPPE, Willy Koch, Swisscom AG, und Rolf-Peter Pfaff, pfaffconsulting GmbH
- 15 Othmar Fries, FRIESMANAGEMENT, und Stefan Wigger, Balmer-Etienne AG
- 16 Daniel Birrer, Maréchaux Elektro AG, und Mario Walker, Aceon AG





Weitere Fotos





11



12



13



15



14



16



17

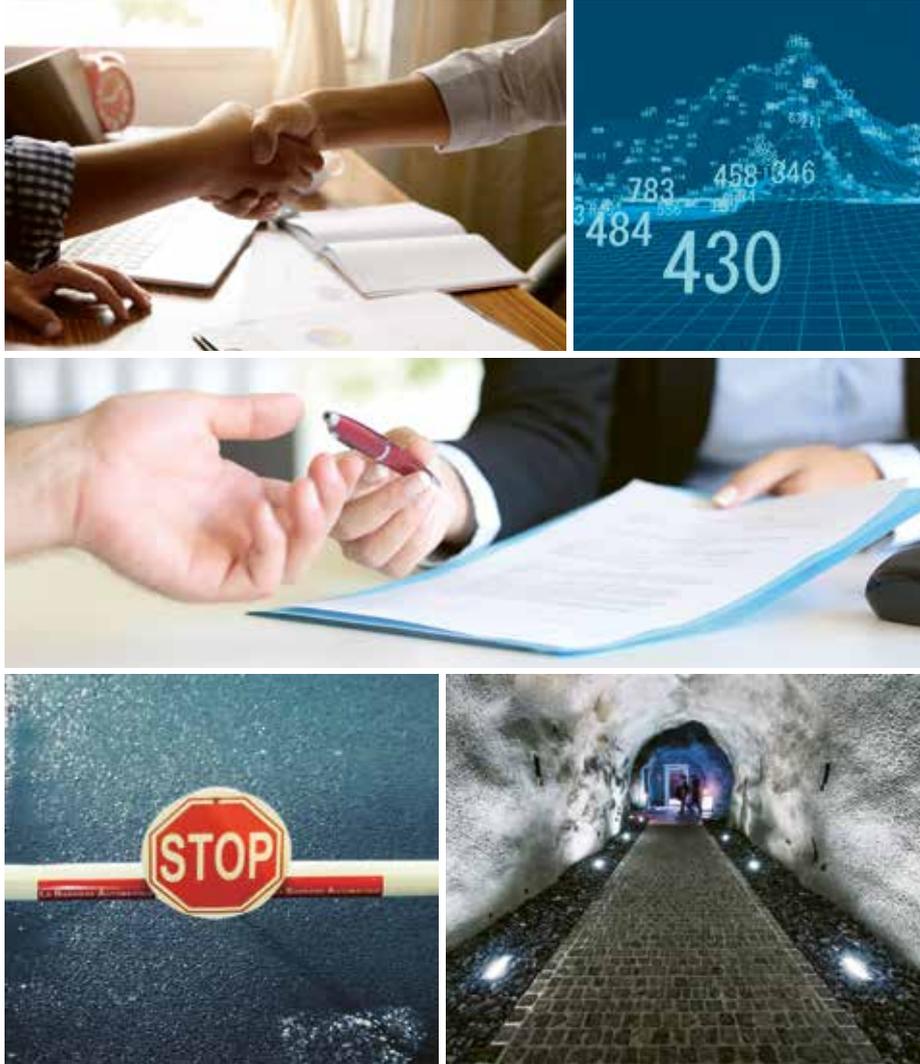


Weitere Fotos

**IHZ-Neujahrsapéro,
7. Januar 2022, Luzern**

- 1 IHZ-Direktor Adrian Derungs begrüßte die Gäste im Zeugheersaal im Hotel Schweizerhof
- 2 Andreas Ruch, IHZ-Präsident und Ruch Grupp Altdorf, ging in seiner Ansprache auf die EU-Thematik ein
- 3 Musikalisch umrahmt wurden die Ansprachen durch das 21st Century Salon Orchestra
- 4 Philippe Steiert und Philipp Schmid, beide CSEM Alpnach
- 5 Felix Howald, Verwaltungsrat Management AG, und Felix Weber, Suva
- 6 Etienne Schön, AGON Partners AG, Urban Camenzind, Regierungsrat Kanton Uri, Andreas Ruch, IHZ-Präsident und Ruch Grupp Altdorf, Cornelia Gamma, Landrätin Kanton Uri, und René Röthlisberger, Wirtschaft Uri
- 7 Diana Hartz, Wirtschaftsförderung Kanton Nidwalden, und Karin Kayser-Frutschi, Regierungsrätin Kanton Nidwalden
- 8 Alois Gmür, Nationalrat Schwyz, und Claudia Mattig, Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner
- 9 Godi Koch, Pilatus-Bahnen AG, Markus Hodel, Hochschule Luzern, und Istvan Szalai, Garaventa AG
- 10 Trudi Abächerli-Halter, Kometa AG und Kantonsrätin Obwalden, und Therese Rotzer, Landrätin Kanton Nidwalden
- 11 Felix Weber, Suva, Jürg Weber, Allianz Suisse, und André Zimmermann, Pilatus Flugzeugwerke AG
- 12 Brigit Fischer, Fischer Projekte + Kommunikation GmbH, und Philomena Colatrella, CSS Gruppe
- 13 Lukas Oehen, B+T Bild+Ton AG, und Erich Lötscher, IOZ AG
- 14 Stephan Maeder, Weibel Hess & Partner AG, und Christina Ortstadt, artmax Brandsupport
- 15 Kurt Egli, KE Haushaltsgeräte GmbH, Mario Röthlisberger, Zurich Versicherung, und Thomas Odermatt, IHZ
- 16 Daniel Marty, Corvus Partner AG, und Susann Bongers, bcompanion gmbh
- 17 Für Stimmung sorgte DJ Andy Wolf

AKTIVITÄTEN DER IHZ IN DEN NÄCHSTEN MONATEN



Aktuelle Informationen zu Anlässen, Aktivitäten und Positionen der IHZ finden Sie auf unserer Website www.ihz.ch.

Kommende Highlights:

**IHZ-EXPORTSEMINAR
«INTERNATIONALES
VERTRAGSRECHT -
TEIL I»**
10. März 2022,
08.30 – 12.30 Uhr,
Hotel Radisson Blu, Luzern

**FINANZMONITOR
ZENTRALSCHWEIZ**
28. März 2022,
16.00 – 20.00 Uhr,
Hochschule Luzern,
IFZ, Rotkreuz

**IHZ-EXPORTSEMINAR
«INTERNATIONALES
VERTRAGSRECHT -
TEIL II»**
20. April 2022,
08.30 – 12.30 Uhr,
Hotel Radisson Blu, Luzern

**IHZ-EXPORTSEMINAR
«SPEZIELLE ZOLL-
VERFAHREN»**
21. April 2022,
09.00 – 16.00 Uhr,
Hotel Radisson Blu, Luzern

**IHZ-GENERAL-
VERSAMMLUNG**
18. Mai 2022,
17.00 – 20.00 Uhr,
Brünig Park, Lungern

/ IMPRESSUM

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ
Kapellplatz 2, 6004 Luzern

Redaktion

Monika Hegglin, Leiterin Events & Projekte IHZ

Gestaltung

FELDERVOGEL AG, Luzern

Fotografie

Melchior Bürgi, FELDERVOGEL AG
apimedia ag (Seiten 30–31)
Ben Huggler Photography (Seiten 32–33)

Druck

Koprint AG, Alpnach Dorf

Ausgabe

Februar 2022

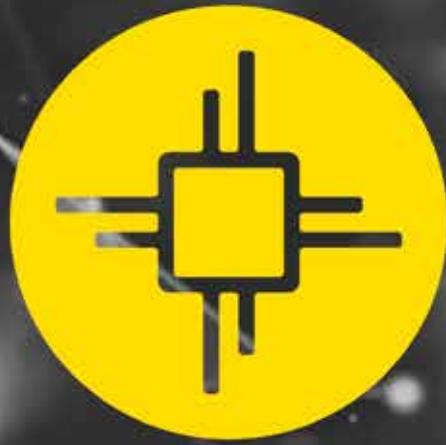
Auflage

1'200 Exemplare

Sponsoren

Reichmuth & Co Privatbankiers	März 2021
Centralschweizerische Kraftwerke AG	Juni 2021
JT International AG	September 2021
PKG Pensionskasse	Dezember 2021
ZETTAPLAN AG	Februar 2022
Balmer-Etienne AG	Juni 2022
Schätzle AG	September 2022
Luzerner Kantonalbank AG	Dezember 2022

Aus FREY+CIE TELECOM wird



ZETTAPLAN

Der ICT-Macher für Unternehmen.

Verstehen.

Planen.

Integrieren.

zettaplan.ch